

## Amadeu Antonio Stiftung

Linienstr. 139, 10115 Berlin

Telefon: 030 240 886 10

info@amadeu-antonio-stiftung.de

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Unser besonderer Dank gilt den Jugendlichen aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, die an diesem Projekt mitgewirkt haben. Zeichnungen: Carolin Wedekind (www.foxitalic.de)

Gefördert durch:



FREUDENBERG  
STIFTUNG



In Kooperation mit:



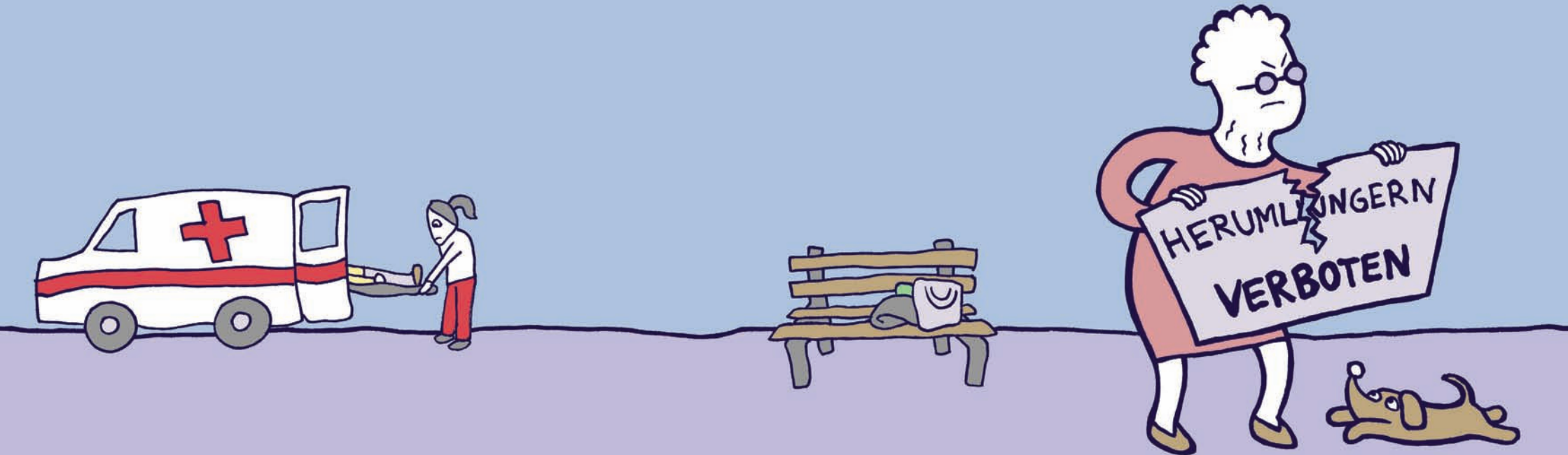
# Feindschaft gegen Obdachlose

## WAS IST DAS?

## WAS GEHT MICH DAS AN?

## WAS KANN ICH DAGEGEN TUN?

[www.living-equality.org](http://www.living-equality.org)



## Erkennen.



Es gibt Menschen, die ihren Tag zwischen Parkbank, Gehsteig, Gebäudeeingang und Supermarkt-Parkplatz verbringen. Es gibt Menschen, die im Park oder auf der Straße schlafen und dem Anschein nach keine Wohnung haben. Und es gibt viele andere Menschen, die ihnen mit Misstrauen oder Respektlosigkeit begegnen und sie als minderwertig behandeln. So ist das Wort »Penner« ein oft gebrauchtes Schimpfwort. Dieses Wort ist Ausdruck der Feindseligkeit gegenüber Obdachlosen und gegenüber Menschen, die betteln.

Vorurteile, die von vielen Menschen geteilt werden, fühlen sich selbstverständlich an. Es scheint, als ob die Abwertung einer Gruppe naturgegeben wäre. Die Feindschaft gegen Obdachlose ist aber keine natürliche Reaktion. Sie basiert auf weit verbreiteten Vorurteilen. Aber weil sie so häufig vorkommt, wird sie selten hinterfragt. Sie als unbegründete Feindschaft zu erkennen ist wichtig, um damit bewusst umgehen zu können.

## Benennen.



Wohnungslose verfügen über keinen eigenen Wohnraum, können aber in Heimen oder sonstigen Unterkünften untergebracht sein. Manchmal verheimlichen Wohnungslose ihre Situation aus Angst vor negativen Reaktionen. Wohnungslos ist der allgemeinere Begriff; obdachlos sind Menschen, die sich im Freien aufhalten und auch dort übernachten. Sie sind oft als solche zu erkennen. Wohnungslosigkeit ist oft durch Armut, Krankheit oder eine schwere Lebenskrise bedingt. In den negativen Reaktionen auf Obdachlose zeigt sich sehr oft eine Feindschaft, die auch

arme Menschen betrifft, wohnungslose Menschen und Menschen, die betteln. Diese feindselige Haltung der Umwelt bereitet den Betroffenen unnötige Schwierigkeiten. Sie ist diskriminierend und undemokratisch.

Medien berichten selten über Gewalt gegen Obdachlose, aber: es gibt viele Angriffe gegen sie. Die Angriffe sind oft sehr brutal. Die Angreifenden, meistens Männer zwischen 18 und 29 Jahre alt, nennen als Grund für ihre Gewalttaten in der Regel nur die Lust, einen »Penner« zusammenzuschlagen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. zählte für die Jahre 1989 – 2009 143 Todesfälle und 301 Körperverletzungen von Obdachlosen durch Angriffe von Nicht-Wohnungslosen. Diese Zahlen geben bei weitem nicht alle Fälle wieder, sondern nur die, über die in der Presse berichtet wurde. Etliche Angreifer vertreten Neonazi-Ideen. Sie schlagen und töten Obdachlose, weil sie sich überlegen fühlen und die Obdachlosen – in NS-Tradition – als wertlos für ihre »Volksgemeinschaft« ansehen; eine Einstellung, die leider auch Ideen derer ähnelt, die keine Nazis sind, aber Wirtschaftlichkeit als Maßstab für die Bewertung eines Menschenlebens ansehen (»Was nützen die der Gesellschaft?«). Allerdings teilen diese nicht die tödliche Konsequenz der Neonazis.

## Verändern!



Wenn wir Feindseligkeit gegenüber Obdachlosen hinnehmen, wenn wir uns daran beteiligen, tragen wir auch dazu bei, dass es gewalttätige Angriffe gegen Obdachlose gibt. Wenn wir Pöbeleien dulden, signalisieren wir damit, dass uns die Menschen, die beschimpft werden, weniger wert sind als andere. So zeigen wir, dass wir die Feindseligkeit akzeptieren und tragen damit indirekt zur Gewalt bei.

Um die feindselige Haltung gegenüber Obdachlosen zu verändern, hilft es, wenn du dich selber und auch andere daran erinnerst, dass auch Wohnungslose Bürger- und Menschenrechte haben, und zwar die gleichen wie du. Es kann gut sein, dass Wohnungslose in einer ganz anderen Lebenssituation sind als du, aber das bedeutet nicht, dass es in Ordnung ist, sie respektlos zu behandeln.

Von der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. ([www.bag-wohnungslosenhilfe.de](http://www.bag-wohnungslosenhilfe.de)) erfährst du mehr über die Feindschaft gegen Obdachlose und über die Situation von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern, die wohnungslos leben. Dort erfährst du auch, wie du Wohnungslosen helfen kannst oder Hilfe bekommen kannst, falls du selber keinen Zugang zu einer Wohnung hast.

Die Feindseligkeit gegen Obdachlose kommt oft von Menschen, die sich überlegen fühlen und das zeigen wollen. Sexistische Männer fühlen sich Frauen überlegen und drücken das manchmal in Gewalt aus. Beide Einstellungen sind Beispiele der Abwertung von Anderen, um sich selbst aufzuwerten. Aber diese Beispiele zeigen, dass diese Logik verkehrt ist. Wenn ich es nötig finde, Andere abzuwerten, um mich stark zu fühlen, dann bin ich nicht stark. Denn wenn mein Selbstwert vom Wert der Anderen bestimmt wird, dann bin ich von den Anderen abhängig und somit nicht frei.

Die Amadeu Antonio Stiftung hat eine Reihe von Flyern über verschiedene Formen der Abwertung von gesellschaftlichen Gruppen veröffentlicht. Du kannst die Flyer von der Stiftung anfordern wie auch Unterstützung in der Arbeit für eine lebendige demokratische Kultur.